

Die Gedanken sind frei

Text und Musik: um 1800
Satz: Lorenz Maierhofer
© Helbling

S
A

1. Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er -
2. Ich den - ke was ich will, und was mich be -
3. Und sperrt man mich ein im fins - te - ren
4. Drum will ich auf im - mer den Sor - gen ent -

M

4

1. ra - ten? Sie flie - hen vor - bei, wie nächt - li - che
2. glü - cket, doch al - les in der Still, so wie es sich
3. Ker - ker, das al - les sind rein ver - geb - li - che
4. sa - gen und will mich auch nim - mer mit Gril - len mehr

M

8

1. Schat - ten. Kein Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er -
2. schi - cket. Mein Wunsch und Be - geh - ren kann nie - mand ver -
3. Wer - ke! Denn mei - ne Ge - dan - ken, sie rei - ßen die
4. pla - gen. Man kann ja im Her - zen stets la - chen und

M

12

1. schie - ßen, mit Pul - ver und Blei: „Die Ge - dan - ken sind frei!“
2. weh - ren, es blei - bet da - bei: „Die Ge - dan - ken sind frei!“
3. Schran - ken und Mau - ern ent - zwei: „Die Ge - dan - ken sind frei!“
4. scher - zen und den - ken da - bei: „Die Ge - dan - ken sind frei!“

M

- Dieses Lied entstand in der Zeit zwischen 1789 und 1800, also zur Zeit der Französischen Revolution. Der Text entspricht dem Gedankengut der Aufklärung, die als neue Idee das Recht auf Selbstbestimmung des Einzelnen über sich selbst forderte und damit vor allem das Volk dazu anhielt, sich von der Bevormundung durch die Obrigkeit zu befreien.